



Dokumentation Bildungsreihe Kindergarten und Grundschule

Dr. Beate Letschert
Bad Salzuflen

Dennis: Ich bin hier der Schulschreck

Mittwoch, 22. Mai 2019 um 19:30 Uhr
Bildungshaus Weerthschule
Büchertisch Jaenicke
Eintritt frei



Foto: Letschert

Dr. Beate Letschert, Bad Salzuflen, ist Grund-, Haupt- und Realschullehrerin. Sie war Schulleiterin in Schleswig Holstein, hat an der Universität Hamburg promoviert und war bis 2004 verantwortlich für die Lehrerausbildung in Hamburg am Institut für Lehrerbildung und Schulentwicklung. Ihre pädagogischen und psychologischen Grundwerte liegen in der Individualpsychologie von Alfred Adler. Sie ist Beraterin und Supervisorin in der Lehrerfortbildung und Schulprofilgestaltung im Niederrhein, in Hamburg und OWL. Mit dem heutigen Thema setzt der Verein die kleine Bildungsreihe fort, die sich vorwiegend an Lehrkräfte im Kindergarten und Grundschulen wendet sowie an die interessierte Elternschaft.

„Dennis: Ich bin hier der Schulschreck“ – Aus diesem Buch hat Dr. Beate Letschert am 22. Mai um 19:30 Uhr im Bildungshaus Weerthschule (Standort Hakedahl) gelesen und mit dem Publikum um Verständnis für Kinder wie Dennis geworben, damit auf Dauer eine befriedigende Lösung für das Kind und für die Gruppe oder Klasse erst möglich wird.

Veranstalter in der Bildungsreihe für Eltern und Lehrkräfte aus dem Elementar- und Grundschulbereich ist der Verein für Schulpsychologie Detmold zusammen mit der Weerthschule. Wie soll man mit Kindern wie mit Dennis, dem Schulschreck, oder mit Nadine, der kleinen Kratzbürste im Kindergarten, also mit dem destruktivem Verhalten umgehen? Sanktionen sind verständlich, sie sorgen zwar vorübergehend für Entlastung, aber sie ändern das Verhalten nicht. Letschert rät, sich Zeit zu nehmen und nach dem Warum zu fragen. Dann wird man den Hunger der Kinder nach Anerkennung und Wertschätzung erkennen und schon ergeben sich Möglichkeiten, anders auf das Störverhalten zu reagieren.

Verhaltensauffällige Kinder sehen sich oftmals nicht selbst integriert. Je verhaltensauffälliger ein Kind ist, desto entmutigter ist es meistens. Und je entmutigter es ist, desto destruktiver ist sein Verhalten. Und je destruktiver das Verhalten ist, desto eher fühlt sich das Kind ausgegrenzt und nicht gemocht. Es geht bei der Integration darum, das Kind so zu erreichen,

dass es spürt: Ich habe Fähigkeiten, mit denen ich auch etwas für die Klassengemeinschaft tun kann, Fähigkeiten, die wertvoll sind und von denen andere Kinder profitieren können. Entmutigte Kinder, die verhaltensauffällig sind und stören, haben nicht dieses Selbstwertgefühl und dieses Kompetenzbewusstsein. Aber ihr Bedürfnis nach Zugehörigkeit bleibt, deshalb greifen sie auf destruktive Mittel zurück, um im Mittelpunkt zu stehen.

Frau Dr. Beate Letschert geht es um die richtige Unterstützung von Kindern im Elternhaus und in den Bildungseinrichtungen. Sie erläutert kenntnisreich und humorvoll, warum es gar nicht so schwierig ist, in Erziehung und Bildung den richtigen Weg zu finden. Kinder wollen nämlich Verantwortung übernehmen und auf diesem Wege die Anerkennung der anderen erreichen.

Die Referentin wird nicht nur aus ihrem neuen Buch lesen, sondern auch das Gespräch mit dem Publikum suchen. Ihr geht es bei Kindern mit destruktivem Verhalten um die Notwendigkeit ihrer Ermutigung und um eine Hilfestellung für Lehrkräfte und Erziehende. Zuhörer empfinden ihre Sicht auf die Pädagogik sehr entlastend und erfahren eine Bereicherung für ihre tägliche Arbeit.

Birgit Wulfmeyer und Dr. Josef Hanel

LIPPE AKTUELL vom 22. Mai 2019

Sternstunde der Pädagogik im Bildungshaus Weerthschule

Lesung und Gespräch mit der Erziehungswissenschaftlerin **Dr. Beate Letschert**

Kinder mit destruktivem Verhalten und die Notwendigkeit ihrer Ermutigung

Der Vorsitzende im Verein für Schulpsychologie Detmold, Dr. Josef Hanel, begrüßte am 22. Mai die Besucher in der Veranstaltung mit Buchautorin Letschert und zitierte einen Kernsatz aus dem Buch: Hinter dem destruktiven Verhalten verbirgt sich oft die Sehnsucht nach Anerkennung und Zugehörigkeit.



Foto: Letschert

Dr. Beate Letschert liest an diesem Abend aus ihrem aktuellen Buch „**Dennis: Ich bin hier der Schulschreck**“. Darin beschreibt sie ihren mühevollen, mit zahlreichen Höhen und Tiefen gepflasterten Weg, die zahlreichen Verhaltensauffälligkeiten als Lehrerin einer Grundschulklasse letzten Endes doch aufzulösen. Wie man dem störenden Verhalten von Dennis, dem

Schulschreck, oder dem der anderen, nervenden Kindern in der Klasse auch begegnen und verändern kann, ist das große Anliegen der Autorin.

Sanktionen sind verständlich, sie sorgen zwar vorübergehend für Entlastung, aber sie ändern das Verhalten nicht. Letschert rät, sich Zeit zu nehmen und nach den Stärken zu suchen, die gewiss bei jedem Kind vorhanden sind. Diese gilt es zu entdecken und für die Klassengemeinschaft nutzbar zu machen. Dann wird man den Hunger der Kinder nach Anerkennung und Wertschätzung nicht nur erkennen, sondern auch in die richtige Bahn lenken können und es ergeben sich Möglichkeiten, anders auf das Störverhalten zu reagieren.

Es geht also nicht gleich darum, das Verhalten des Kindes mit Nachdruck ändern zu wollen, sondern darum, das Kind hinter seinem Störverhalten zu erreichen und positiven Einfluss auf das oft negative Selbstbild zu nehmen. Das Kind muss sich trotz der Schwierigkeiten, die es macht, angenommen und zugehörig fühlen können.

Verhaltensauffällige Kinder sehen sich oftmals nicht selbst integriert. Je verhaltensauffälliger ein Kind ist, desto entmutigter ist es meistens. Und je entmutigter es ist, desto destruktiver ist sein Verhalten. Und je destruktiver das Verhalten ist, desto eher fühlt sich das Kind ausgegrenzt und nicht gemocht.



Foto: Hanel

Integration wird möglich, wenn das Kind spürt: Ich habe Fähigkeiten, mit denen ich auch etwas für die Klassengemeinschaft tun kann, Fähigkeiten, die wertvoll sind und von denen andere Kinder profitieren können. Entmutigte Kinder, die verhaltensauffällig sind und stören, haben nicht dieses Selbstwertgefühl und dieses Kompetenzbewusstsein. Aber ihr Bedürfnis nach Zugehörigkeit bleibt, deshalb greifen sie auf destruktive Mittel zurück, um auch im Mittelpunkt stehen zu können.

Frau Dr. Beate Letschert sieht in der Verwöhnung von Kindern im Elternhaus ein großes Hindernis für die erforderliche Unterstützung und Zuarbeit für die Bildungseinrichtungen. Sie erläutert kenntnisreich und humorvoll, warum es gar nicht so schwierig ist, in Erziehung und

Bildung den richtigen Weg zu finden. Kinder wollen nämlich Verantwortung übernehmen und auf diesem Wege die Anerkennung der anderen erreichen.

Mit großem Applaus wurde die Autorin verabschiedet und einig war man sich in den Gesprächen am Rande: Eigentlich sollte jeder Erziehende oder Lehrende diese Buch gelesen haben.

Das Buch „**Dennis: Ich bin hier der Schulschreck**“ ist zu beziehen über die Buchhandlung Jaenicke in der Paulinenstraße 31 in Detmold, es kostet 38 EURO.

In der Schweiz hat das Buch von LETSCHERT in Pädagogenkreisen einen hohen Stellenwert. Teilnehmer an einer Lehrerfortbildung mit dem Thema Verhaltensauffälligkeiten müssen dieses Buches vorher gelesen haben.